

**Christvesper 2015**  
**Predigt über Titus 2, 11-14**  
**Augsburg St. Anna**  
**Stadtdekanin Susanne Kasch**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem, Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Das Wort für diesen Heiligen Abend steht im Brief an Titus im 2. Kapitel.

*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.*

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.....  
Herr, dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Amen.

Liebe Gemeinde,

Jugendlicher: „Mutter, was bekomme ich zu Weihnachten?“

Mutter: „Das, was der Weihnachtsmann bringt!“

Jugendlicher: „Aber den gibt’s doch gar nicht!“

Mutter: „Ja, das ist jetzt blöd für dich“.

Das, liebe Gemeinde, wünsche ich Ihnen ja nicht, dass das nachher bei der Bescherung blöd für Sie ist.

Ich wünsche Ihnen Gaben, große oder kleine, die Ihr Herz anrühren, denen Sie die Liebe abspüren, aus der sie alle stammen.

Die Liebe unseres Gottes.

***Euch ist heute der Heiland geboren.***

Ich liebe Weihnachten.

Ich liebe Weihnachten, weil dieses Fest unwiderstehlich ist.

Man kann sich an ihm ärgern, über den Stress schimpfen, wie die japanischen Singlemänner dagegen auf die Straße gehen, -

entkommen kann man Weihnachten nicht.

Und das ist gut so. Unser Gott hat das so eingerichtet.

Dieses Jahr habe ich mich nach diesem Fest besonders geseht. In dieser Kirche sitzen, eingehüllt in die Lieder und Geschichten, in das Licht der Kerzen, es hören und spüren:

***Euch ist heute der Heiland geboren.***

Euch hier. Uns.

Wir sind Gottes geliebte Menschen.

Komme, was da will.

Gott wird einer von uns.

Und wir sind für immer die Seinen.

Wir brauchen diese Botschaft und unsere Welt braucht sie auch.

*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen*, sagt der Titusbrief.

Gemeint sind tatsächlich alle Leute, gleichgültig, woher sie kommen und wohin sie unterwegs sind.

Alle Menschen.

Das Siegerbild in dem diesjährigen Malwettbewerb zum Friedensfest hat Mamathy gemalt. Das Mädchen ist 11 Jahre alt und stammt aus Sri Lanka. Sein Bild zeigt ein Meer und

auf dem Meer ein Boot und in dem Meer Menschen, die ertrinken, und auf dem Boot Menschen, die versuchen, die im Wasser zu retten. Und gefragt, was sie gemalt hat, sagt Mahmathy:

„Flüchtlinge. Und einige ertrinken und einige werden gerettet“.

Und diesem Mädchen, dessen Familie selbst Fluchterfahrungen hat und die hier in Geborgenheit groß werden darf, ist der sehnsüchtige Wunsch abzuspüren, dass alle gerettet werden.

Liebe Gemeinde

Das ist die Spannung, in der Gott Mensch wird in dieser Welt. *Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen*, Und gleichzeitig ist die Not in der Welt so groß. Weihnachten macht unsere Welt nicht heil.

Das hat es nie getan.

Das Kind in der Krippe ist wenige Tage nach seiner Geburt auf der Flucht und muss versteckt werden. Und der erwachsene Mann stirbt am Kreuz.

Auch in dieser Nacht wird geschossen und gebombt, und deutsche Soldaten sind in so vielen Fronteinsätzen wie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr. Und die Millionen und Abermillionen Menschen auf der Flucht verunsichern uns alle.

*Fürchtet euch nicht, euch ist heute der Heiland geboren.*

*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen,*

Weihnachten macht nicht unsere Welt heil.

Wohl aber füllt es den Speicher an Gnade und Güte in dieser Welt bis an den Rand und darüber hinaus zum Überlaufen.

Ich habe einen kleinen Film gesehen auf you tube christmas story deutsch, 3 Minuten.

Ein einfacher, kleiner, selbst gemachter und gerade darin irgendwie sehr tröstlicher Film.

Da liest einer die Weihnachtsgeschichte und man sieht Bilder aus der Jetztzeit, von Menschen aus Syrien, aus Damaskus, aus dem Irak, gestrandet am Mittelmeer, irgendwo im Niemandsland in Ungarn, zwischen Österreich und Deutschland.

Menschen, die lachen und weinen,  
die sich helfen und unterstützen,

und man sieht Kinder, kleine und große, unendliche viele Kinder, und man sieht die Liebe ihrer Eltern, man sieht den Einsatz der Helfer, die ihnen ein Stück Zuhause und Frieden schenken mitten in unfriedlichen Zeiten.

Es ist so viel Güte und Menschlichkeit unter uns. Und wo wir an unsere Grenzen kommen, füllt Weihnachten den Speicher an Güte und Liebe neu auf.

Das ist das Geheimnis von Weihnachten, sein Zauber, seine unwiderstehliche Kraft:

der menschengeborene Gott

das Kind in der Krippe,

sagt uns,

dir und mir:

Gott liebt dich

Der Urgrund der Welt,

der Schöpfer aller Dinge liebt dich.

Deswegen wird er Mensch und teilt dein Leben.

Du musst nichts beweisen.

Du musst dich nicht abgrenzen.

Du musst nicht richten und beurteilen.

Du musst nicht die Welt regieren können.  
Du musst nicht die Antworten auf alle Fragen haben.  
Du kannst im Ungewissen leben.  
Denn da ist einer an deiner Seite  
von Anbeginn an und bis in Ewigkeit.  
*Euch ist heute der Heiland geboren.*  
Du kannst gut sein zu dir und anderen,  
weil die Güte selbst dir das zutraut.

***Peter Cornelius (1824 – 1874) / Aus den  
„Weihnachtsliedern“ Op.8: Nr.3 Die Könige***

Du kannst gut sein zu dir und anderen, weil die Güte selbst dir das zutraut. *Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir ....besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben ....*  
Die Gnade zwingt nicht. Sie trumpft nicht auf, sie nimmt nichts. Sie sucht uns gewinnen, uns und unser Herz in einem kleinen Kind.

Von dieser Gnade will ich Geschichten erzählen, ganz einfache.  
Zwei Frauen vor mir an der Kasse. Beladen mit Weihnachtsgeschenke.  
„Jetzt brauche ich noch eins für Dagmar.“  
„Wieso Dagmar? Der musst Du doch gar nichts schenken.“  
„Nein, müssen muss ich nicht. Aber ich möchte gerne. Wenn alle was auswickeln, dann muss sie doch auch was zum auswickeln haben.  
Weihnachten heißt doch, dass alle was kriegen.“  
Ich weiß nicht wer Dagmar ist, aber ich freue mich an dieser selbstverständlichen Güte.

Eine junge Frau fährt durch die Nacht. Hinten im Auto schlafen ihre beiden Kinder. Knapp drei Jahre und noch kein halbes Jahr alt. Und sie schlafen tatsächlich beide zugleich tief und fest. Und in diesem nächtlichen Raum erzählt sie - die Freisprechanlage macht`s möglich – von Liebe und Glück, von Sorgen auch ums Geld, vom Spagat zwischen Familie und Beruf und wie sie in dem allen sich geborgen und getragen weiß.  
Und wie die Hirten in Bethlehem umfungen sind von der Klarheit und der Liebe Gottes so auch sie in diesem nächtliche Raum: *Fürchte dich nicht.* Der Urgrund des Lebens, der Schöpfer ist auch dir zur Seite.

Ich besuche eine Bekannte. Immer war es sie, die allen geholfen hat. Den Kindern, den alten Eltern, den Brüdern und immer unterwegs schnell mit dem Auto von hier nach da, was holen und bringen und besorgen und erledigen. Jetzt sitzt sie im Rollstuhl. Schlaganfall. Halbseitig gelähmt und ohne Hilfe geht gar nichts. „Es ist schon schwer“, sagt sie. Und die Tränen sind nicht weit. Und dann erzählt sie vom Bruder, der täglich vorbeikommt, von der Nachbarin, die abends kommt. „Meist schauen wir fern, und kommen dann doch ins Erzählen.“ Und Heilig Abend kommen Tochter und Schwiegersohn und Enkel und Nachbarn. „Dann sind wir 12 Leute“, sagt sie „und essen Raclette.“  
Und das kühle Wohnzimmer öffnet sich zu einem Raum der Gnade, wie die Dunkelheit der Hirten umschlossen von einem freundlichen Licht. *Fürchte dich nicht.*

Liebe Gemeinde, ich kann Ihnen lauter solche Geschichten erzählen und keine ist erfunden. Und ich kann auch die

Einwände hören. Ja, werden manche jetzt denken, die gibt es, diese Geschichten, aber die anderen gibt es auch. Und auch wir selbst sind ja nicht immer fürsorglich, mitdenkend, liebevoll. Da kommen die Zeiten, da sind wir mürrisch und stehen unter dem Druck von Sorgen, kennen unseren Weg nicht und machen uns und anderen das Leben schwer.

Stimmt – und genau darum geht es.  
Wir Menschen sind zur Güte fähig und zu großer Grausamkeit. Wir sind nicht gut oder böse, schwarz oder weiß, wir sind doch eher böse-gute oder gut-böse. Und darum brauchen wir Weihnachten. Denn Weihnachten füllt den Speicher von Gnade und Güte und Gerechtigkeitssinn und Freundlichkeit in dieser Welt immer wieder neu. Und in uns auch.

Das ist heute, an diesem Abend, in dieser Nacht. Es geschieht nicht auf dem Weg von Apell oder Nötigung. Es geschieht durch die Menschenliebe Gottes.  
*Sie nimmt uns in Zucht*, sagt der Titusbrief. Sie erzieht uns, sie ist ein Sog in das Licht, in die Freundlichkeit, sie reizt uns, dass wir so werden und sein können, wie Gott uns gemeint hat: fähig zur Güte, erlöst davon, vor allem für uns selbst sorgen zu müssen; etwas übrig haben für andere; in denen, die nun einmal da sind, nicht die Fremden sehen sondern jene, die ein menschliches Antlitz haben wie wir. Und was heute Nacht möglich ist, warum sollte es sich nicht morgen fortsetzen?  
Gott selbst traut es uns zu, *dass wir eifrig sind zu guten Werken*.

Und also, glaubt an Euer Talent zur Güte, und lasst es Euch heute Nacht wieder neu aufladen. Glaubt Gott und erbittet die Wunder, die euch versprochen sind: Glaubt an das Recht. Glaubt an die Freiheit und den friedlichen Ausgang. Schaut in die Welt. Immer wieder stehen die Völker auf gegen Unrecht und Hass. Immer wieder ist die Sehnsucht stärker in ihnen als die Angst und die Gewalt der Mächtigen. Gott ist schon da.  
*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen*.

Es werden Dunkelheiten bleiben. Politische, militärische, persönliche. Aber von all diesen Dunkelheiten gilt: sie sind umschlossen von Gottes Liebe. Hinter ihnen und durch sie hindurch öffnet sich seit Weihnachten der Raum der Gnade, der weite Horizont der Ewigkeit für alle Menschen. Und darum: nehmen Sie, was immer Ihnen nachher beschert wird, als Gabe der **einen** Liebe, die unsere Welt durchdringt:  
*Fürchtet euch nicht. Euch ist heute der Heiland geboren.*  
Amen.